

allzu lange Säureeinwirkung verfestigt, entstehen Wölbungen, die in der Antlitzanalyse als „gewölbte Falten“ bezeichnet werden. Dann ist zur Einnahme von Calcium sulfuricum Nr. 12 zu raten.

Risse, Schunden und Hornhaut

Bildet sich an den Fersen übermäßig viel Hornhaut, wird fleißig geraspelt, aber die Ursache wird damit nicht behoben. In der Biochemie ist das ein Zeichen für einen Mangel an Calcium fluoratum Nr. 1. Dieser Mineralstoff ist verantwortlich für die Elastizität. Wird er vermehrt verbraucht, muss er aus den Speichern genommen werden. Dabei wird Calcium fluoratum Nr. 1, das in der Haut als Betriebsstoff für den Hornstoff (Keratin) gebunden vorliegt, herausgelöst, der Hornstoff als übermäßige Hornhaut an der Hautoberfläche abgelagert und schließlich abgestoßen. Die Einnahme von Mineralstoffen nach Dr. Schüßler kann diese Entwicklung verhindern.

Im Winter ist aufgrund der extremen Temperaturunterschiede die Elastizität

Hinweis

Bei der Behandlung von Hornhaut führt ein zusätzlich zur Einnahme des Schüßler-Mineralstoffs auf die betroffenen Stellen aufgetragenes Creme-Gel zu einem schnelleren Erfolg.

der Haut, vor allem im Gesicht und an den Händen, ein besonderes Thema. Um die Haut elastisch zu halten, wird viel Calcium fluoratum Nr. 1 benötigt. Der Körper nimmt dies aus der Oberhaut, wodurch Hornstoff frei wird. Die Haut wird rau und spröde, und es kommt zu aufgesprungenen Lippen, Rissen in der Haut oder gar zu Schunden. Wichtig ist dann, dass der Körper über die Ernährung ausreichend mit ungesättigten Fettsäuren versorgt wird, die er benötigt, um die Elastizität der Biomembranen zu gewährleisten.

Wenn die Speicher leer werden

Werden die Speicher abgebaut, stellt sich eine nicht abzuschüttelnde Müdigkeit ein, eine Mattigkeit, die die gesamte Person ergreift. Die Frische und Vitalität, mit denen sonst vieles erledigt wird, gehen verloren. Die Leistung, ob bei der Arbeit oder beim Spaziergang in der Freizeit, lässt rapide nach. Die Betroffenen fühlen sich ausgelaugt, erschöpft und ausgebrannt. Da auch aus den Zellen die fein verteilten Mineralstoffe abgebaut werden, sinkt das Energiefeld ab. Wir bezeichnen diesen Vorgang treffend als „abgespannt“. Viele Menschen sagen auch: „Ich habe keine Spannkraft mehr!“ Schreitet der Abbau der Speicher voran, verschärfen sich die Folgen, und unspezifische Beschwerden wandeln sich in konkrete Probleme.

Arbeitsspeicher Unter dem Arbeitsspeicher werden vor allem die freien Ionen in den Körperflüssigkeiten wie Blut, Lymphe und Bindegewebsflüssigkeit verstanden, die dem Stoffwechsel sehr rasch zur Verfügung stehen und Steuerungsfunktionen im Körper übernehmen. Mit diesen fein verteilten Mineralstoffionen werden die Zellen versorgt. Jeder Mineralstoff hat seinen bevorzugten Speicherplatz im Körper:

Mineralstoff	Speicherplatz
Calcium fluoratum Nr. 1	Knochen, Sehnen, Bänder, Häute
Calcium phosphoricum Nr. 2	Knochen
Ferrum phosphoricum Nr. 3	Blut
Kalium chloratum Nr. 4	Bindegewebe, Drüsen
Kalium phosphoricum Nr. 5	Nervensubstanz, Milz
Kalium sulfuricum Nr. 6	Bauchspeicheldrüse
Magnesium phosphoricum Nr. 7	Knochen, Herz
Natrium chloratum Nr. 8	Niere
Natrium phosphoricum Nr. 9	Lymphe
Natrium sulfuricum Nr. 10	Leber
Silicea Nr. 11	Bindegewebe
Calcium sulfuricum Nr. 12	Bindegewebe

Info

Schrunden und Hornhaut an den Füßen deuten oft auf ein Fehlen von Calcium floratum Nr. 1 hin.

Langzeitspeicher Wenn der Arbeitsspeicher ausgeschöpft ist, geht der Körper daran, ihn aus dem Langzeitspeicher aufzufüllen, damit der Stoffwechsel möglichst gut weiterfunktioniert. Nehmen die Mineralstoffe auch im Langzeitspeicher ab, muss der Organismus Gewebe angreifen, um an die fein verteilten Mineralstoffe heranzukommen.

Langzeitspeicher sind als nicht betriebsnotwendige Gewebe in Bindegewebe oder in Knochen und Muskeln enthalten. Ein Mineralstoffmangel in den Langzeitspeichern zeigt sich in unserem Äußeren. Mithilfe der Antlitzanalyse lässt sich feststellen, ob ein Bedarf an Mikromineralien (intrazellulären, fein verteilten, potenzierten Mineralstoffen) oder Makromineralien (extrazellulären, hoch dosierten Mineralstoffen) vorliegt. Ist der Mangel sehr stark und/oder chronisch, muss zusätzlich zur Gabe von Schüßler-Mineralstoffen eine Versorgung mit Makromineralien erfolgen.

Werden die Langzeitspeicher abgebaut, zeigen sich für jeden Mineralstoff typische Konsequenzen: